

Mikrokinesie-Therapie

Dem vitalen Rhythmus auf der Spur

Viele Physiotherapeuten suchen nach Ansätzen für die Therapie von Patienten, bei denen scheinbar nichts hilft. Ganzheitliche und komplementärmedizinische Methoden sind hoch im Kurs, zumal die Patienten dafür gerne in die eigene Tasche greifen. Ein solches Angebot ist die Mikrokinesie-Therapie, eine sanfte Methode aus Frankreich, die sich an der Embryologie des Menschen orientiert.

☞ Die ursprüngliche Energie – für Mikrokinesie-Therapeuten ist diese Kraft, die der Mensch von Geburt an in sich trägt, der Schlüssel zum Therapieerfolg. Die hierzulande noch weitgehend unbekannteste Behandlungsmethode macht sich den Entstehungsprozess der Weichteile zunutze. Mit anatomischem Wissen und Fingerspitzengefühl forschen die Therapeuten nach Störungen im Gewebe – den so genannten „Narben“ – die durch Infektionen, Strahlen oder emotionale Überlastungen manchmal schon in der Embryonalzeit oder bei der Geburt entstanden sind. Diese Narben – so die Mikrokinesie – schwächen die Selbstheilungskräfte. Die Therapeuten bringen sie mit sanften Impulsen wieder in Schwung.

Energie erfühlen ► Begonnen hat alles in den achtziger Jahren. Der französische Physiotherapeut und studierte Theologe Daniel Grosjean und sein Kollege Patrice Bénini (☞ Abb. 1) waren trotz ihrer fundierten Ausbildung immer wieder an Grenzen in der Behandlung gestoßen. Während der Osteopathie-Ausbildung

war ihnen zum ersten Mal die Eigenschwingung von Gewebe (in der Osteopathie auch als „vitaler Rhythmus“ bezeichnet) als fühlbarer Eindruck von „Energie“ unter die Finger gekommen. Sie stellten analog zu ihrem bisher Erlernten die Theorie auf, dass der Ursprung für Gelenkblockierungen in aktiven Geweben zu suchen ist, also in Muskulatur, und entschlossen sich, in eigenen Studien dem Geheimnis von Muskeln, Bindegewebe, Nerven und Schleimhäuten auf die Spur zu kommen.

Verborgene Zusammenhänge erspüren ► Mit einem einfachen Experiment macht Physiotherapeutin Wiltrud Kayser, die Ausbilderin in Mikrokinesie ist, ihren Kursteilnehmern den Zusammenhang von Muskeln und Gelenken bewusst: „Die Teilnehmer sollen spüren, inwieweit der M. popliteus eine Rotation im entspannten Knie zulässt. Anschließend zieht ein Partner Ursprung und Ansatz des M. temporalis oder des M. peroneus auseinander und simuliert eine Verletzung in diesen Muskeln. Währenddessen tasten die Teilnehmer erneut das Gelenkspiel.“ Spätestens nach diesem Selbstversuch war Agnes L., Physiotherapeutin auf der Suche nach einer Ergänzung ihres Therapieangebots, von den verborgenen Verbindungen des Körpers fasziniert. Das Knie ließe sich wesentlich schwerer drehen und fühle sich weniger lebendig an: „Wo vorher ein deutliches Pulsieren, eine Hin- und Herbewegung des Gewebes unter meinen Händen war, war plötzlich Leere“, erzählt sie.

Energetische Verbindungen ► „Die Erklärung dieser Symptome liegt in der Embryologie, der Wissenschaft von der Entstehung und Entwicklung unseres Körpers“, gibt Wiltrud Kayser den von

Abb. 1: Die Begründer der Mikrokinesie-Therapie: Daniel Grosjean (rechts) und Patrice Bénini (links)



Fotos: W. Kayser

Abb. 2: Der Mikrokinesie-Therapeut erspürt beim bekleideten Patienten Aussetzer im „vitalen Rhythmus“.



physiopraxis 7-8/04

Grosjean und Bénini gefundenen Zusammenhang wieder. In den ersten zwei Monaten nach der Befruchtung entwickeln sich aus den drei Keimblättern des Eis die Strukturen des Körpers. Die am Anfang eng nebeneinander entstandenen Muskeln, Organe und Nerven entfernen sich immer weiter voneinander. Die Verbindung zu den frühen Nachbarmuskeln oder -nerven bleibt aber auf energetischer Ebene ein Leben lang bestehen – so die Meinung der Mikrokinesiologen. Damit sei zu erklären, dass ein Trauma – sei es physisch, infektiös, viral, bakteriell oder psychisch bedingt – weit entfernt von der eigentlichen Ursache Probleme bereiten kann. Mikrokinesie-Therapeuten können solche „Narben“ aufspüren. Grosjean schildert beispielsweise den Fall von einem Patienten mit hartnäckigen Halswirbelsäulenbeschwerden. Da die Zwerchfellmuskulatur ursprünglich aus dem Halsbereich entspringt, müsse die „Narbe“ im Zwerchfell, dem energetischen Zentrum, gelöst werden, um auf Dauer die Funktion der HWS zu normalisieren.

Schwingungen im Gewebe ▶ Um Narben zu diagnostizieren, wird der bekleidete Patient auf drei Ebenen hin untersucht: Stützgewebe, Nervengewebe und Drüsen und Schleimhäute (Abb. 2). „Jedes Gewebe hat einen eigenen ‚vitalen Rhythmus‘“, so Kayser. „Was sich wie die Stützgewebe aus dem Mesoderm bildet, schwingt drei Sekunden in die eine, drei Sekunden in die andere Richtung. Bei den aus dem Entoderm entstandenen Schleimhäuten und Drüsen dauert dieser Vorgang 30 Sekunden. Physiotherapeuten sind geradezu prädestiniert zu erkennen, ob die Mikrobewegung aussetzt“, fügt sie hinzu. Die 43-jährige, die 1991 einen der ersten Kurse in Deutschland beim französisch-italienischen Duo absolviert hat, sieht gerade für die in der „Behandlung“ geschulten Physiotherapeuten kein Problem festzustellen, ob sich ein erkranktes Gewebe „überevull“ anfühlt und sich die unter den Händen befindenden Muskelenden voneinander entfernen. Dazu kann noch ein strangartiges oder druckdolentes Gefühl an den Ansätzen kommen: „Dies ist ein Zeichen für einen traumatischen Grund von Beschwerden“, erklärt Kayser. „Im Gegensatz zu emotionalen oder neurologischen Einflüssen, bei denen sich der Muskel zusammenzieht.“

Homöopathie mit den Händen ▶ Für die Behandlung nehmen sich die Mikrokinesiologen die Grundsätze der Homöopathie zu Hilfe: „Wir machen uns das Prinzip ‚Gleiches mit Gleichem‘ zu eigen“, berichtet Wiltrud Kayser. Wenn der Körper ein Trauma nicht selbst hinausschaffen könne, müsse man das identische Ereignis eben reproduzieren. Dazu muss keiner seinen Patienten vors Schienbein treten. Ein sanfter Impuls in Kombination mit leichtem Zug oder Annähern der Struktur reicht aus (Abb. 3). Die Hände begleiten das „Lebendigwerden“ des Gewebes. „Die Zeit zwischen Beginn des Korrekturimpulses und der endgültigen Wiederaufnahme des dem Gewebe eigenen Rhythmus gibt Aufschluss über den Zeitpunkt der auf das Gewebe einwirkenden Aggression“, sagt Kayser. So erstaunte sie Kursteilnehmerin Agnes während der Demonstration einer Behandlung mit der Frage, ob sich etwas Einschneidendes in deren Leben verändert habe, als sie etwa neun Monate alt war. Pro Sekunde könne man nämlich ein Jahr im Leben des Patienten zurückgehen.

Grundlage für weitere Behandlung ▶ Es kann also sein, dass die Wiederherstellung der normalen Gelenkbeweglichkeit nur



Abb. 3: Bei der Mikrokinesie-Therapie reicht ein leichter Impuls aus, um die Selbstheilungskräfte in Schwung zu bringen.

einen Bruchteil der Behandlungszeit einnimmt, die üblicherweise auf 60 Minuten angesetzt ist (Durchschnittshonorar 65 Euro). Mikrokinesie-Therapie ist ein Zusatzangebot im normalen physiotherapeutischen Alltag. „Ich biete sie vor allem Patienten, die einen erschöpften Eindruck machen oder bei denen es Komplikationen im Heilungsverlauf gibt“, erzählt Wiltrud Kayser. „Denn die Wiederherstellung des körperlichen Gleichgewichts legt gerade bei ihnen eine hervorragende Grundlage für alle anderen Therapiearten, die dann optimal greifen können“, sagt sie. Die meisten Interessenten für Mikrokinesie-Therapie kommen auf Empfehlung zu ihr. „Vielen von ihnen hat die Schulmedizin nicht helfen können. Sie genießen die Behandlung und äußern danach das Gefühl, dass sich endlich etwas tut.“

Kurs in fünf Stufen ▶ Agnes geht schon nach dem ersten der insgesamt fünf Kurse (jeweils zwei bis drei Tage) mit dem guten Gefühl nach Hause, mehr bewegen zu können: „Endlich habe ich mal wieder gelernt, meinen Händen zu vertrauen“, schwärmt sie. Nach drei Kursen können die Teilnehmer laut Kayser alle traumatischen Verletzungen an Muskel- und Nervensystem behandeln. Danach können sie eine Prüfung absolvieren, die zum Führen des Titels „Mikrokinesie-Therapeut“ berechtigt. In den Teilen vier und fünf geht es um den Einfluss von äußeren Störungen wie Viren oder Impfungen und um emotionale oder ererbte Schwierigkeiten. Auch danach gibt es eine freiwillige Prüfung. Um im stetigen Austausch mit anderen Therapeuten zu bleiben oder unter Anleitung üben zu können, treffen sich Wiltrud Kayser in München und ihre Kollegen in Hannover, Freiburg und Marmagen regelmäßig in Arbeitsgemeinschaften.

Sabine Neumann

i www.mikrokinesietherapie.de